

Beilage Nr. 13.

Ornithologische Bemerkungen.

Von J. H. Blasius.

1. Falco concolor auct.

Im ersten Bande der Naumannia 3. p. 31. gibt Heuglin die Unterschiede von *F. arcadicus*, Lind., *F. Eleonorae*, Gén e und *F. concolor*, T., an.

Die erste Art, den *F. arcadicus*, Lind., hat er selber nicht gesehen; zur zweiten citirt er Temminck Plauches col., Beschreibung, und zur dritten Temminck Plauches col., Abbildung.

Dass unter der ersten *F. Eleonorae*, Gén e, zu verstehen ist, erleidet wohl keinen Zweifel, obwohl der Bau des Flügels unklar angegeben wird.

Die zweite Art, von Heuglin *F. Eleonorae* genannt, ist ohne Zweifel, wie das Citat ebenfalls ausspricht, *F. concolor* Temminck, Beschreibung; und jedenfalls nicht *F. Eleonorae*, Gén e.

Die dritte Art ist, wie Heuglin selber citirt, *F. ardesiacus*, Vieillot. Diese letztere Art ist offenbar dem Merlin verwandt, während die beiden ersten zu den Baumfalken gehören, und dem *F. subbuteo*, L. sehr nahe stehen.

Im dritten Hefte des 6. Jahrgangs der Naumannia 1856 führt Brehm jun. zwei neue Falkenarten aus dem nordöstlichen Afrika auf.

Auf Seite 234 erwähnt er einen *F. concolor*, T., von dem er nach Exemplaren des Berliner Museums einen *F. cyanostolos* als neue Art trennt. Die Angaben lassen über beide Arten, und darüber dass die letztere nicht neu ist, gar keinen Zweifel zu.

Auf Seite 232 wird ein junger Vogel, für den Fall, dass er nicht zu *F. Eleonorae* gehören sollte, unter dem neuen Namen *F. gracilis* beschrieben und abgebildet.

Um diese neuen Arten beurtheilen und mit den bekannten vergleichen zu können, will ich die von den Original Exemplaren entlehnten Maasse beifügen.

	<i>F. Eleonorae</i> , Géné.		<i>F. concolor</i> , T.		<i>F. ardesiacus</i> , Vt.	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.
Länge	13" 5'''	14" 3'''	11" 6'''	12" 4'''	12"	12" 8'''
Flügelänge	11" 6'''	11" 9'''	10" 5'''	11"	8" 4'''	8" 8'''
Schwanzl.	6" 3'''	6" 7'''	5" 3'''	5" 6'''	5" 6'''	5" 8'''
Lauf	1" 2'''	1" 4,5'''	1" 3'''	1" 3,5'''	1" 7'''	1" 9'''
Mittelzehe ohne Nagel	1" 2'''	1" 4,5'''	1" 2,5'''	1" 3,3'''	1" 1,5'''	1" 2,5'''

Nach den auf Seite 235 mitgetheilten Maassen und der Beschreibung des *F. concolor*, Brehm, erleidet es gar keinen Zweifel, dass der *F. ardesiacus*, Vt., unter diesem Namen zu verstehen sei. Brehm erklärt, er habe ihm den Namen *F. concolor* wegen seiner einfarbigen Zeichnung gelassen, obwohl unter dem Namen *F. concolor* ursprünglich sein *F. cyanostolos* verstanden worden sei, und auch Schlegel und Susemihl diesen Namen im gleichen Sinn gebraucht haben.

Auch in der Naumannia 1855, S. 252 und 253 hat Schlegel diesen Namen wieder in gleicher Bedeutung angewandt. Ein Grund gegen diese Nomenclatur wird wohl auch schwerlich gefunden werden.

Nebenbei verdient der *F. concolor*, T., soweit die Färbung dafür entscheidend sein sollte, den Namen in weit höherem Grade als der *F. ardesiacus*.

Brehm deutet in der angeführten Aensserung schon selber an, dass sein Name *F. cyanostolos* nur ein neuer Name für *F. concolor*, Temm., sei, und keine neue Art bezeichne, obwohl es nach der Aensserung S. 234: „*F. concolor* des Mus. Berol., welchen ich, im Fall er noch nicht beschrieben ist, *F. cyanostolos* nennen würde,“ als zweifelhaft hingestellt wird. Dieser *F. cyanostolos* ist, nach den Originalexemplaren in Berlin, aber wirklich zweifellos die von Temminck unter dem Namen *F. concolor* beschriebene Art. Demnach würden beide Namen auf ihre ursprüngliche Bedeutung zu reduciren sein.

Von dem unter dem Namen *F. gracilis*, Brehm, als neue Art beschriebenen Falken ist Brehm nicht sicher, ob er vielleicht der junge Vogel von *F. Eleonorae*, Géné, sei. Von *F. Eleonorae* kenne ich den alten Vogel, Uebergangskleider und Junge, theilweise die Originalexemplare in Turin, theilweise andere aus Syrien. Die Zeichnung und Färbung dieses *F. gracilis* erinnert nicht entfernt an das Jugendkleid von *F. Eleonorae*.

Auch würde eine Vergleichung mit den Dimensionen von *F. Eleonorae* den Gedanken, dass man es mit einem Jugendkleide desselben zu thun habe, sofort beseitigen.

Brehm sagt, *F. gracilis* müsse entweder ein junger *F. Eleonorae* oder eine neue Art sein; warum nicht noch ein drittes: ein junger Vogel von einer anderen bekannten Art, von *F. concolor*, T., u. s. w. Die Länge des von Brehm beschriebenen jungen Weibchens ist 12"; Flügel-länge 9" 6": Schwanzlänge 5" 3"; Lauflänge 1" 3,5"; Mittelzehe ohne Nagel 1" 3". Eine grössere Uebereinstimmung eines jungen Vogels mit *F. concolor*, T., in den oben mitgetheilten Tabellen ist doch nicht wohl denkbar. Ich bin fest überzeugt, dass Brehm, wenn er seinen *F. cyanostolos* vor Augen gehabt, und nicht blos aus der Erinnerung gekannt hätte, beide identificirt haben würde.

Die Synonymie würde demnach folgende sein:

1. *Falco Eleonorae*, Géné.
F. arcadicus, Linderm.
F. concolor, v. d. Mühle.
2. *Falco concolor*, Temm., Descr.
F. Eleonorae, Heuglin.
F. cyanostolos, Brehm jun.
F. gracilis, Brehm jun. und sen.
F. unicolor, Licht. Mus. Vind.
3. *Falco ardesiacus*, Vieill. $\frac{1}{2}$
F. concolor, Brehm jun., Heugl.
F. unicolor, Swains.
F. concolor, T. Fig.

In Bonapartes *Conspectus Gen. Av.* sind die drei Arten durch kurze Diagnosen vortrefflich charakterisirt und in ihren Synonymen ausführlich erörtert.

2. Die Brehm'schen Falken.

In der Darstellung der Wanderfalken hemerkt Brehm jun. S. 217 des 6. Bandes der *Naumannia*, dass er sich nicht sicher wisse, ob die Nomenclatur, welche er angewandt, die richtige sei. Er glaubt der herr-

scheden Verwirrung abzuhefen, wenn er die Arten richtig, aber vielleicht unter falschen Namen beschreibt, weil dann die Kritik rege werde. Er fordert die Kritik sogar heraus, die resp. Namen vor die geeignete Stelle zu setzen.

Die bisherige Nomenclatur ist, obwohl die Beschreibungen nicht immer so exact waren, wie es hätte möglich sein können, eine consequente gewesen. Die von Brehm weicht allerdings stellenweise bedeutend von derselben ab.

1. Der *F. Feldeggi*, Brehm jun., S. 218, ist meines Wissens bisher nie mit dem Namen *F. Feldeggi* benannt worden; es ist unzweifelhaft der *F. peregrinoides*, Temm. Bonaparte in seinem Conspectus führt ihn in derselben Gruppe mit *F. peregrinus* auf unter der Bezeichnung: *Cauda brevis, digiti elongati, macula mystacalis, dilatate*, und der speciellen Diagnose: *minor, nucha rufescenti, subtus flavo-rufescens*, und citirt Temm. pl. col. 479 hinzu.

2. Der Name *F. biarmicus*, T., ist nie für die vorliegende Art, sondern synonym mit *F. cervicalis*, Licht., angewandt worden, wie auch Bonaparte im Conspectus dies ausgesprochen hat. Der Name *F. biarmicus*, T. ist aber mit Recht in Vergessenheit gerathen, da dieser afrikanische Falke mit Biarmien, dem jetzigen Perm, nie in Berührung gekommen sein wird. Es ist höchst wahrscheinlich, dass Brehm unter dem Namen *F. biarmicus* den *F. Feldeggi*, Schlegel, beschreibt. Die Maasse stimmen genau; die sehr ausführliche Beschreibung lässt jedoch noch einige Eigenthümlichkeiten dieser Art im Unklaren. Doch kann wohl kaum eine andere Art der Beschreibung zu Grunde gelegt worden sein.

3. Der *F. tanypterus*, Br. ist identisch mit dem *F. tanypterus*, Licht., wie die Original-exemplare des Berliner Museums beweisen.

4. *Falco cervicalis*, Brehm, S. 229, ist unzweifelhaft übereinstimmend mit dem *F. cervicalis*, Licht. Auch Bonaparte im Conspectus wendet den Namen im gleichen Sinne an.

Das gegenseitige Verhältniss dieser letzten drei kurzzeihigen Arten ist noch nicht genügend aufgeklärt. Die jungen Vögel von allen drei Arten sind sehr schwer zu unterscheiden, und es ist sehr wünschenswerth, für die Alten noch andere Unterschiede als die der sehr schwankenden Zeichnung und Färbung aufzufinden.

Brehm unterscheidet wieder, wie es von Brisson und Gmelin gesehen, zwei Merlinfalken, *F. Aesalon*, Gm., L., oben licht schieferblau, nach Brehm in Egypten und zuweilen in Deutschland gefunden, und *F. lithofalco*, Gm., L., oben dunkelschieferblau, in Norwegen, Irland und als Gast auch in Deutschland einheimisch. Der letzte ist in Nord- und Mitteleuropa bekanntlich Zugvogel; von ersterem behauptet Brehm er sei in Egypten nur Wintergast. Brehm hält beide Formen, obwohl sie so sehr verschiedenen Aufenthalt haben, nicht für klimatische Varietäten, und hat darin wahrscheinlich sehr recht. Aber er hält beide Vögel aus diesem Grunde „für besondere gute Arten“, und in diese Alternative möchten wohl schwerlich alle Ornithologen einstimmen.

Es würde sehr interessant und sehr wünschenswerth sein, zu erfahren, wo sich der *F. Aesalon*, Gm., Br., der in den Nilländern Wintergast ist, im Sommer aufhält, und sogar, wie er im Sommer aussieht. Dasselbe Interesse nimmt in Aufenthalt und Färbung der nordische *F. lithofalco*, Gm., Br., für die Wintermonate in Anspruch, die er bekanntlich nicht im nördlichen und mittleren Europa verlebt. Irgendwo muss der nordische doch im Winter und der südliche im Sommer existiren! Der griechische *F. Aesalon* ist noch derselbe, der in Norwegen und Island brütet und im Herbst auf dem Zuge durch Norddeutschland kommt. Auch besitze ich alte Männchen von *F. Aesalon* aus Egypten, die in der Färbung mit den auf dem Herbstzuge in Braunschweig geschossenen vollständig übereinstimmen.

Ehe man aus den Farben der beiden Arten die Ueberzeugung fassen kann, dass beide bestimmt gesonderte Arten seien, müsste man beide vielleicht aus beiderlei Jahreszeiten, aus Sommer und Winter kennen. In der Grösse und in allen plastischen Verhältnissen sind beide bekanntlich vollständig übereinstimmend; und Gmelin und Brisson sind beide keine Vorgänger, auf deren Autorität mehr zu geben ist, als man selber bestätigen kann. Wenn so geringen Farbenabweichungen, wie den hell und dunkelgefärbten Merlingen nicht noch bedeutende andere Verschiedenheiten parallel gehen, so werden die Artentrennungen schwerlich sich wieder einer allgemeinen Anerkennung zu erfreuen haben.

3. *Larus Heinei*, v. Homeyer.

Im Jahr 1853 gab von Homeyer in der Naumannia S. 129 diejenigen Eigenthümlichkeiten an, durch welche sich seine *Larus Heinei*

von *Larus canus* L. unterscheidet. *Larus Heinei* ist danach grösser, schlanker, gestreckter in der ganzen Gestalt, in Schnabel und Füssen, der Flügelrand, die Handfedern und die grossen Deckfedern sind schieferschwärzlich, in das etwas dunklere Grau des Rückens übergehend, die zweite Primärschwinge nur auf der Innenfahne mit weissem Fleck bezeichnet u. s. w. Diese Angaben beziehen sich auf *Larus canus*, als eine feststehende bekannte Form.

In den bisherigen Beschreibungen von *Larus canus* ist auf einen Gegensatz zu *L. Heinei* natürlich keine Rücksicht genommen; man hat Individuen beschrieben, die nach dem Zufall *L. canus* oder *L. Heinei* sein konnten. Aus den bisherigen Beschreibungen ist keine feste Ansicht darüber zu gewinnen, was v. Homeyer unter *Larus canus* versteht.

Ich habe mich seither sowohl in der Natur, als in Sammlungen bemüht, über beide Arten in's Klare zu kommen.

Den nächsten festen Anhaltspunkt zur Unterscheidung erhielt ich an den Exemplaren der Mainzer Sammlung, die nach Bruch's Angaben genau mit den Originalen von Homeyer verglichen sind, und an den Beschreibungen beider Arten im Journal für Ornithologie III. 283. 284. Dass danach die Exemplare von *L. Heinei* im Mainzer Museum mit *L. Heinei* von Hom. übereinstimmen, ist nicht zu bezweifeln; ob aber der *Larus canus* des Mainzer Museums mit dem von Homeyer übereinstimmt, ist aus den vorliegenden Thatsachen und Angaben noch nicht ganz sicher.

Vorausgesetzt, dass *Larus Heinei* von H. mit dem im Mainzer Museum identisch ist; so scheint es mir keinem Zweifel unterworfen, dass Temminck im Manuel II. p. 771 diese Art unter dem Namen *L. canus* beschrieben hat. Es scheint mir jedoch zweifelhaft, ob Temminck auch nur irgend ein Exemplar von Homeyerschen oder Bruch'schen *L. canus* dabei im Auge gehabt habe. Der Homeyer'sche *Larus Heinei* ist Temminck's *Larus canus*. Der Bestand des Leidener Museums widerspricht dem durchaus nicht. Auch Naumann beschreibt unzweifelhaft unter dem Namen *L. canus* den Homeyerschen *L. Heinei*, und nicht die Form, welche im Mainzer Museum unter dem Namen *L. canus* steht. In der Sammlung De Selys in Longchamps, in der Sammlung in Frankfurt, in Berlin existirt nur *Larus Heinei*, nicht *L. canus*. Alle Exemplare von der Ostsee, von den niederländischen Küsten, vom adriatischen Meere, von der Küste Kleinasiens, die mir seither in die Hände gekommen,

sind *L. Heinei*. Die frischerlegten Exemplare vom Canal und vom Niederrhein, die ich seither untersucht, gehören sämmtlich zu *L. Heinei*. Es mag theilweise Zufall sein: ich habe seither weder im Freien, noch in Sammlungen, ausser der des Mainzer Museums, *L. canus* gesehen.

Man kann demnach wohl billig fragen, was hat man unter *L. canus* zu verstehen, und wo kommt er vor? Bruch gibt als Heimath seines *L. canus* die nördliche Hemisphäre, speciell Island und die Färöer an.

Doch auch an *L. Heinei* kann man wieder irre werden, wenn man unter anderen die Exemplare des Mainzer Museums mit den Angaben von Homeyer's in der Naumannia und mit der Beschreibung Bruchs vergleicht. Beide Beschreibungen deuten auf die weit längern Flügel des *L. Heinei* hin.

Nun hat *L. canus* nach Homeyer's Angaben eine Flügellänge von 358 bis 392 Mm. Ein altes Exemplar von *L. Heinei* in Mainz hat eine Flügellänge von 360 Mm.; ein von Homeyer 387, und das grösste 395 Mm. Dabei kann man keine Unterschiede festhalten wollen. Die Mundspalte von *L. canus* wechselt, nach Homeyer, zwischen 53 und 58 Mm., die von *L. Heinei* zwischen 53 und 64 Mm.; das erwähnte alte Exemplar von *L. Heinei* in Mainz hat ebenfalls nur eine Mundspalte von 53 Mm. Auch in diesen Dimensionen liegen keine sicher trennenden Gegensätze. Die Laufänge wechselt bei *L. canus* von 53 bis 56 Mm. Das erwähnte Exemplar von *L. Heinei* in Mainz hat 52, das grösste von Homeyer 60 Mm. Laufänge. Auch hierin kann sicherlich kein spezifischer Unterschied gefunden werden. Homeyer gibt an, *L. Heinei* habe auf der zweiten Primärschwinge vor der Spitze nur auf der Innenfahne einen weissen Fleck; Bruch sagt, das Sommerkleid desselben Thieres habe an den zwei ersten schwarzen Schwingen einen 2 Zoll breiten weissen Fleck. Von den Färbungsunterschieden an Flügelrande u. s. w. erwähnt Bruch gar nichts. In Bezug auf die Färbung des Flügelrandes und der grossen Schwungfedern habe ich, bei übrigens vollkommen ausgefärbten Vögeln, mehrfache Abweichungen gefunden, die mit keiner der beiden Angaben stimmen.

Wenn nun auch *L. Heinei* in vielen Fällen grösser und gestreckter ist, als *L. canus*, so geht doch aus Homeyer's eigenen Angaben, aus den Exemplaren in Mainz und aus vielen andern, die ich genau gemessen habe, hervor, dass dies nicht immer der Fall ist, dass im Gegentheil viele Exemplare von *L. Heinei* kleiner sind, als viele von *L. canus*, dass im Ganzen die Gränzen der Dimensionen beider Arten nicht auffallend

auseinanderliegen. Wenn beide Arten in der Färbung des Flügels und in der Zeichnung der grossen Schwungfedern specifisch verschieden sind: so sind doch die specifischen Unterschiede bis jetzt nirgend so durchgreifend und so bestimmt hervorgehoben worden, dass sie zur sichern Unterscheidung beider dienen könnten. Wenn auch nach den übereinstimmenden Angaben von Homeyer und Bruch der Schnabel von *L. Heinei* bei gleicher Länge schlanker oder schwächer ist, als der von *L. canus*: so bietet diese Eigenthümlichkeit doch keinen Anhaltspunkt der Unterscheidung dar, wenn man nicht beide Arten gleichzeitig in Händen hat.

Es scheint mir demnach festzustehen, dass die bisher angegebenen Charaktere nicht hinreichen, um beide genannten Mövenarten in allen Zuständen und Dimensionen sicher unterscheiden zu können. Es liegt offenbar im Interesse beider Arten und des ornithologischen Publikums, ganz sichere Anhaltspunkte zu besitzen, an welchen die ornithologische Beobachtung sich anschliessen kann. Diese würden zunächst in detaillirten Beschreibungen beider Arten, mit Hervorheben der speciellen Artunterschiede zu suchen sein; und diese Beschreibungen dürfte die Ornithologie wohl zunächst vom Autor der neuen Art, von Homeyer, vorzugsweise zu erhalten wünschen müssen.

Aus diesen Beschreibungen würde sich dann auch ersehen lassen, ob der *L. canus* von Homeyer mit dem von Bruch übereinstimmt, und ob ausser Bruch in neuerer Zeit noch irgend Jemand mit Bestimmtheit den *L. canus* beschrieben habe. Im Ganzen würde man die Synonyme dieser Mövengruppen mit Sicherheit erledigen können: was so lange, als man nicht weiss, was Homeyer unter *Larus canus* versteht, unmöglich ist. Wenn die Bestimmungen des Mainzer Museums richtig sind, oder vielmehr mit denen von Homeyer übereinstimmen, so darf man beide Arten als längst bekannt und als beschrieben ansehen. Denn *Larus canus* von Bruch stimmt ohne allen Zweifel überein mit der *Gavia cinerea* Briss., Ornith. VI., p. 175, n. 8. Auch der *L. canus* Pall. Zoogr. gehört wahrscheinlich zu dieser Art.

Schon Pallas zweifelt daran, dass die verwandte Belgische Form mit seiner *L. canus* übereinstimme, ohne dies jedoch als sichere Thatsache mitzutheilen. Von Temminck und Naumann ist dagegen der Name *L. canus* mit Bestimmtheit für diejenige Form angewendet worden, die Homeyer unter dem Namen *L. Heinei* als neue Art anführt.

4. *Larus Michahellesii*, Bruch.

Bei wiederholtem Aufenthalt in Dalmatien und an den übrigen Küstenländern des adriatischen Meeres habe ich mir Mühe gegeben, mir eine Vorstellung von *Larus Michahellis*, Feldegg, oder *Larus Michahellesii* Bruch, zu machen. Ueberall glaubte ich jedoch dort nur die, mir von den nordischen Seeküsten her wohlbekannte und oft genau untersuchte, verwandte Art *L. argentatus* zu erblicken. Ich konnte an den dalmatischen Silbermöven in Bewegung und Lebensweise keine Abweichungen sehen, und fand nach genauen Messungen in den Dimensionen keine grösseren Unterschiede, als auch die nordischen Silbermöven oft genug unter sich darbieten. Auch die Färbung des Rückens wollte mir nicht wesentlich von der der nordischen abweichend vorkommen. Es war mir deshalb interessant, im Museum in Mainz ein Exemplar von *L. Michahellesii* aus Dalmatien, also ein Originalexemplar von Bruch, untersuchen zu können. Ich fand in ihm das gewöhnliche Vorkommen der dalmatischen Silbermöven wieder, doch nicht eine einzige wesentliche Abweichung von der nordischen *L. argentatus*.

Die Farbe des Mantels ist nicht merklich dunkler, als bei der Silbermöve; und die Maasse in der unten folgenden Uebersicht zeigen eine Uebereinstimmung, die eine spezifische Sonderung unmöglich macht. Ich muss nebenbei bemerken, dass ich am adriatischen Meere frische Exemplare gemessen habe, die das Originalexemplar von Bruch und das von dem bei Braunschweig erlegten *L. argentatus* an Grösse noch übertrafen.

Im Journal für Ornithologie 1855, S. 282, stellt Bruch den *L. leucophaeus* Licht. als Synonym zu *L. Michahellesii*, während er in demselben Journal im Jahrgang 1853, S. 101, diese Art wegen des stärkeren Schnabels trennt und als wohlbegründete Art hinstellt. Die spätere Aenderung ist unter allen Umständen eine irrig; *Larus leucophaeus* Licht. kann unbedingt nicht mit *L. Michahellesii* oder *argentatus* zusammengezogen werden. Will man *L. leucophaeus* Licht. mit irgend einer anderen Species zusammenstellen, so kann man sie nur an *L. cachinnans*, Pall. anreihen; während man *L. Michahellesii* sicher nie von *L. argentatus* wird trennen dürfen. *L. leucophaeus* Licht. hat dieselbe dunkle Farbe des Mantels, durch welche sich *L. cachinnans*. vor allen verwandten Arten aus-

zeichnet, und schliesst sich auch in den Dimensionen dieser Art an, die, wie fast alle Möven, in der absoluten Grösse sehr schwankt.

Um ein Urtheil über diese Uebereinstimmungen und Abweichungen möglich zu machen, will ich die Maasse zusammenstellen:

	1. <i>Larus argentatus.</i>	2. <i>Michahellesii</i>	3. <i>cachinnans</i>	4. <i>cachinnans</i>	5. <i>leucophaeus.</i>
Ganze Länge	21''	20''	20'' 3'''	19'' 10'''	20''
Flügelänge	15''	15'' 6'''	16'' 3'''	16'''	16'' 2'''
Schwanzlänge	6'' 1'''	6''	6'' 1'''	6'' 2'''	6'' 1'''
Mundspalte	2'' 7'''	2'' 6,5'''	2'' 11,5'''	2'' 11'''	2'' 11,5'''
Firste	1'' 10'''	1'' 9'''	2'' 1'''	2''	2'' 1'''
Zwischen dem Nasenloch u. der Schnabelspitze	10'''	10'''	10,8'''	10,7'''	10,75'''
Laufänge	2'' 6'''	2'' 5'''	2'' 7'''	2'' 6'''	2'' 6,5'''
Mittelzehe mit Nagel	2'' + 4,5'''	1'' 11''' + 4,2'''	1'' 11,5''' + 4,3'''	1'' 11''' + 4,2'''	1'' 11''' + 4,3'''
Farbe des Mantels	hellbläulich	hellbläulich	dunkelgrau	dunkelgrau	dunkelgrau
Heimath	Braunschweig	Dalmatien.	Caspisches Meer.	Buchara.	Arabien.
		(Originalex.)			(Originalex.)

Die Bemerkung Bruch's in der Monographie von 1853, dass sich *L. leucophaeus* von *Michahellesii* durch stärkern Schnabel unterscheidet, ist ganz begründet. Nicht minder aber ist die Farbe des Mantels specifisch abweichend.

Soweit ich *L. Michahellesii* in der Natur und nach Original-exemplaren kenne, wird man sie nicht von *L. argentatus* trennen, aber auch nie mit *L. leucophaeus* zusammenstellen können.

Braunschweig im Oktober 1856.

H. Blasius.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Johann Heinrich

Artikel/Article: [Beilage Nr.13. Ornithologische Bemerkungen 475-484](#)